

Ensemble Modern | Newsletter Nr. 28

02|2008



2 **into...**

Kompositorische Annäherungen an Istanbul, Dubai, Johannesburg und Pearl River Delta

Sechzehn herausragende Komponisten aus aller Welt und vier internationale Metropolen stehen im Mittelpunkt eines gemeinsamen Projekts des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program, das über den Zeitraum von 2008 bis 2009 in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut realisiert wird: ›into...‹ unternimmt das außergewöhnliche Experiment, musikalisch das Wesen von Städten zu ergründen.

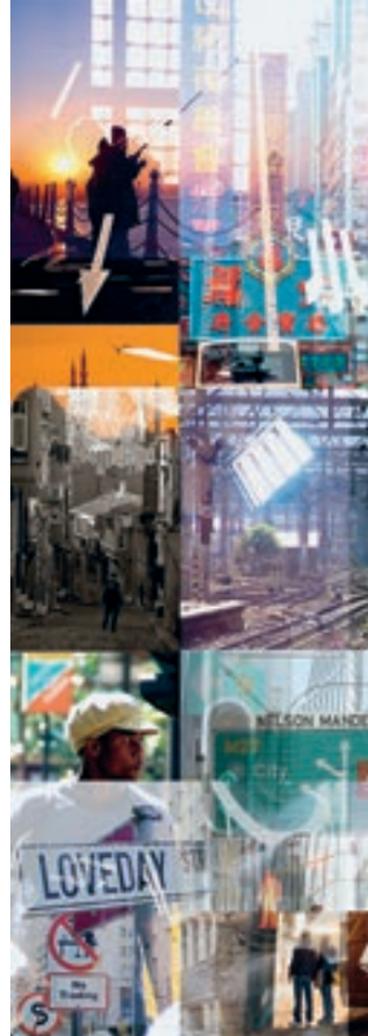
Die Verlockungen und Verheißungen der Stadt haben von jeher Menschen in Bewegung gesetzt. In der Hoffnung auf Erfüllung ihrer Sehnsüchte wandern sie aus den ländlichen Regionen ab und suchen ihr privates und wirtschaftliches Glück

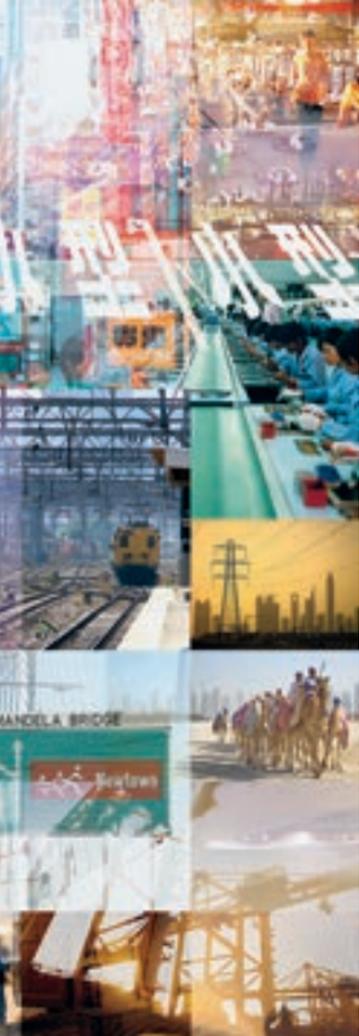
in urbanen Gesellschaften. Seit 2006 schließlich lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Mit dieser weiterhin steigenden Tendenz vollzieht sich ein entscheidender Wandel hin zu neuen gesellschaftlichen Strukturen und einer neuen topografischen Anatomie. Insbesondere Megastädte erleben derzeit einen Boom wie nie zuvor – nicht zuletzt durch starke Migrationsbewegungen in Folge der Globalisierung. In Zeiten des Postkolonialismus entwickeln sich Städte immer mehr zu vernetzten Zentren migrantischer Selbstorganisation. Die aktuelle Dynamik internationaler Metropolen, verbunden mit den Turbulenzen der Migration, war diskursiver Ausgangspunkt dieses Projekts. ›into...‹ sucht eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Phänomen wachsender Städte und den grenzüberschreitenden Identitäten, Kul-

turen und Ökonomien, die sich in ihnen entfalten.

Die vier für ›into...‹ ausgewählten Megastädte stehen exemplarisch für verschiedene Ausprägungsformen moderner Stadtentwicklung: Istanbul als Metropole an der turbulenten Peripherie Europas, Dubai als Zentrum der globalen Arbeitsmigration par excellence, das chinesische Pearl River Delta als Beispiel rasant wachsender Megastädte und nicht zuletzt Johannesburg in seiner schillernden Ambivalenz als Konflikt- und Traumstadt.

Jeweils vier Komponisten leben einen Monat lang in einer dieser vier Metropolen und komponieren in der Begegnung mit dieser ein etwa 20-minütiges Werk für das Ensemble Modern. Es sind dies Mark Andre, Beat Furrer, Samir Odeh-Tamimi und Vladimir Tarnopolski in Istanbul, Vyintas Baltakas, Markus Hechtle, Márton Illés und





into...

Compositional Approaches to Istanbul, Dubai, Johannesburg and the Pearl River Delta

Sixteen outstanding composers from throughout the world and four international metropolises are the focus of a joint project of the Ensemble Modern and the Siemens Arts Program to be realized between 2008 and 2010 in collaboration with the Goethe-Institut: ›into...‹ is an extraordinary experiment to sound out the musical essence of a city.

Since time immemorial the temptations and promises of the city have always put people in motion. In the hope that it will fulfill their longings they migrate from rural regions and seek their private and economic fortune in urban societies. After all, since 2006 over half the world's population lives in cities. This con-

tinuing trend completes a decisive transformation towards new social structures and a new topographical anatomy. Megacities, in particular, are currently experiencing a boom like never before – not least due to significant movements of population resulting from globalization. In the post-colonial age cities are developing into increasingly networked centers of migrant self-organization. The current dynamics of international metropolises combined with the turbulences of migration were the discursive point of departure for this project. ›into...‹ seeks artistic interaction with the phenomenon of growing cities and the international identities, cultures and economies that develop within them.

The four megacities chosen for ›into...‹ stand as examples of the different forms of manifestation of modern urban development: Istanbul as a metropolis on the turbulent

periphery of Europe, Dubai as the center of global worker migration par excellence, China's Pearl River Delta as an example of rapidly growing megacities and, last but not least, Johannesburg in its shimmering ambivalence as a city of both conflict and dreams.

Four sets of four composers will each stay in one of the four megacities and will compose a roughly 20-minute piece for the Ensemble Modern inspired by their encounters with these cities. The composers are: Mark Andre, Beat Furrer, Samir Odeh-Tamimi and Vladimir Tarnopolski in Istanbul, Vyintas Baltakas, Markus Hechtle, Márton Illés and Jörg Widmann in Dubai, Luke Bedford, Jörg Birkenkötter, Lars Petter Hagen and Lucia Ronchetti in Johannesburg as well as Unsk Chin, Heiner Goebbels, Benedict Mason and Johannes Schöllhorn in the Pearl River Delta.

›into...‹ ist für alle Komponisten eine Reise, an deren Ende die Transformation sinnlicher Erfahrung in Musik steht.

›into...‹ is a journey ending for all composers with the transformation of sensual experience into music.

4 Jörg Widmann in Dubai, Luke Bedford, Jörg Birkenkötter, Lars Petter Hagen und Lucia Ronchetti in Johannesburg sowie Unsuik Chin, Heiner Goebbels, Benedict Mason und Johannes Schöllhorn im Pearl River Delta. Bei ihren Aufenthalten folgen die Komponisten ihren ganz persönlichen Interessen und absolvieren ein mit Unterstützung der lokalen Goethe-Institute organisiertes und individuell abgestimmtes Besuchs- und Rechercheprogramm. So widmet sich der französische Komponist Mark Andre in Istanbul religiösen und metaphysischen Themen. Der Klang Istanbul Sakralbauten und der Dialog der Religionen stehen im Mittelpunkt seiner musikalischen Reflexion. Der palästinensisch-israelische Komponist Samir Odeh-Tamimi hat sich intensiv mit der Geschichte der Stadt sowie mit der türkischen Musikkultur auseinandergesetzt,

in der auch die Wurzeln für die arabische Musik seiner Heimat liegen. Die Geschichte Istanbul als Schnittstelle zwischen Europa und Asien ist das große Thema des aus der Ukraine stammenden Vladimir Tarnopolski, der sich auch mit den unterschiedlichen Klängen der Kulturen beschäftigt hat. Der in Österreich lebende Schweizer Komponist Beat Furrer ließ sich insbesondere von dem Film ›Uzak‹ von Nuri Bilge Ceylan zu seiner Istanbul-Reise inspirieren. Ein wichtiges Thema für seine Arbeit ist zudem der Dreiklang von Fremdheit, Gewalt und Melancholie. Der litauische Komponist Vyintas Baltakas interessiert sich in Dubai insbesondere für die arabische Kultur und Sprache, die er – angeregt durch dieses Projekt – auch selbst erlernt. In seine Komposition wird auch die Erfahrung des Ramadan mit dessen kontrastreicher

Spannung zwischen der Stille der Fastenzeit und dem erwachenden Leben nach Sonnenuntergang einfließen. Den aus Ungarn stammenden Márton Illés hat seine generelle Affinität zu arabischen Ländern nach Dubai gezogen. In der Wüstenstadt haben ihn besonders das Raumerlebnis und die emotionale, auch musikalisch sehr spannungsreiche Dramaturgie der Gebetsrufe sensibilisiert. Der deutsche Komponist Markus Hechtle, per se vom Orient fasziniert, hat sich mit dem Thema Migration sowie im Dialog mit Islamgelehrten mit der Frage nach der kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Identität der Emirate beschäftigt. »Der fremde Blick«, den er in Dubai wahrgenommen hat, ist ein zentrales Thema für seine musikalische Annäherung an die Stadt. Für seinen Landsmann Jörg Widmann ist Dubai eine Erfahrung der Extreme. Die auf

Sand gebaute Metropole an der Grenze zwischen Stadt und Wüste erkundet er als ambivalentes Phänomen zwischen Natur und Künstlichkeit. Der Brite Luke Bedford sah sich bei seinem Aufenthalt in Johannesburg mit der Kolonialgeschichte seines eigenen Landes konfrontiert. Intensiv wahrgenommen hat er die extreme Kluft zwischen Arm und Reich sowie die ungeheure Energie der Stadt, die er auch in seine Komposition einfließen lassen möchte. Der deutsche Komponist Jörg Birkenkötter sucht in der südafrikanischen Musik nach dem spezifischen Klang Johannesburgs. Besonders interessiert ihn, inwiefern sich die Vielzahl der Sprachen und Bevölkerungsgruppen in der Kunst und der Musik, in der gesamten Kultur und Lebensweise der Stadt widerspiegelt. Sein norwegischer Kollege Lars Petter Hagen themati-

During their stays the composers will pursue their very own personal interests and complete an individually tailored program of visits and research organized with the support of the local Goethe-Institut. For instance, in Istanbul French composer Mark Andre will devote himself to religious and metaphysical themes. The sound of Istanbul's sacred buildings and the dialogue of the religions will be at the focus of his musical reflection. Palestinian-Israeli composer Samir Odeh-Tamimi has undertaken an in-depth look at the history of the city and Turkish music culture in which the roots of the Arab music of his homeland also lie. The history of Istanbul as a crossroads between Europe and Asia is the major theme of Ukrainian-born composer Vladimir Tarnopolski who also looks into the different sounds of the cultures. In the meantime, Austrian-resident Swiss composer

Beat Furrer drew inspiration for his trip to Istanbul from Nuri Bilge Ceylan's film ›Uzak‹. A key theme for his work is also the triad foreignness, violence and melancholy. In Dubai Lithuanian composer Vyintas Baltakas is particularly interested in Arab culture and language, which he is also learning himself – stimulated by this project. The experience of Ramadan with its contrastive tension between the tranquility of fasting time and the awakening life and vivacity after sunset will be incorporated into his composition. Hailing from Hungary Márton Illés was drawn to Dubai by his general affinity with Arab countries. In this desert town he was particularly sensitized by the experience of space and the emotional and – also in a musical sense – very exciting dramaturgy of the calls to prayer. Fascinated by the Orient per se, German composer Markus Hechtle

dealt with the issue of migration as well as the question of cultural, social and religious identity of the Emirates in dialogue with Muslim clerics. »The unfamiliar look and foreignness« he perceived in Dubai is a central theme for his musical approach of the city. For his compatriot Jörg Widmann Dubai is an experience of extremes. He explores this metropolis built on sand on the borderline between city and desert as an ambivalent phenomenon between the natural and artificial environment. During his stay in Johannesburg British composer Luke Bedford saw himself confronted with the colonial history of his own country. He was deeply struck by the extreme gap between rich and poor as well as by the incredible energy of the city that he wishes to incorporate into his composition. German composer Jörg Birkenkötter seeks the

specific sound of Johannesburg in the music of South Africa. He is particularly interested in the extent to which the varied languages and ethnic groups are reflected in the art and music, in the entire culture and lifestyle of the city. His Norwegian colleague Lars Petter Hagen already focused on archive and memories in installation – a theme which he will also pursue in Johannesburg. For ›into...‹ he seeks inspiration in the architecture and fine arts as well as in his encounters with local musicians, for instance with vuvuzela players. Also focusing on the music and sound of Johannesburg is Italian composer Lucia Ronchetti who would like to process recordings of the city in her composition. She becomes particularly immersed in the theme of migration – a theme she also wrote about in an opera – and in the question of how violence arises.

Lars Petter Hagen mit Vuvuzela-Spielern
in Johannesburg



sierte bereits in Installationen Archive und Erinnerungen – ein Thema, das er auch in Johannesburg verfolgt. Für ›into...‹ sucht er Inspiration in der Architektur und Bildenden Kunst ebenso wie in der Begegnung mit lokalen Musikern, so etwa den Vuvuzela-Spielern. Mit der Musik und dem Sound Jo-

hannesburgs beschäftigt sich auch die Italienerin Lucia Ronchetti, die Aufnahmen aus der Stadt in ihrer Komposition verarbeiten möchte. Sie vertieft sich besonders in das Thema Migration, über das sie auch eine Oper schrieb, und die Frage nach der Entstehung von Gewalt. Die Kultur im Pearl River Delta ist der Koreanerin Unsuk Chin aufgrund ihrer eigenen chinesischen Wurzeln nicht gänzlich fremd. Ihr Hauptinteresse gilt dort der Bildenden Kunst, insbesondere der Performance- und Installationskunst, aber auch der traditionellen chinesischen Musik wie der Peking Oper, die sie während ihres Aufenthalts intensiv rezipieren möchte. Auch der Frankfurter Komponist Heiner Goebbels sucht seinen persönlichen Zugang zum Pearl River Delta über die Bildende Kunst, Musik und Performance sowie über politische und philosophische Diskurse.

Dabei beschäftigt ihn besonders das Thema Urbanität und die damit verbundene Entwurzelung des Menschen. Zugleich interessiert ihn der Konflikt zwischen dem gewachsenen alten und dem implantierten neuen China. Der britische Komponist Benedict Mason möchte bei seinem Aufenthalt gerne die Arbeitsprozesse in chinesischen Fabriken kennen lernen. In sein Stück plant der studierte Filmemacher auch das Medium Film zu integrieren. Sein deutscher Kollege Johannes Schöllhorn hat im Pearl River Delta das Element des Wassers für sich entdeckt. Der Perfluss als pulsierende Lebensader der Region bildet den Ausgangspunkt seiner musikalischen Reflexion. ›into...‹ ist für alle Komponisten eine Reise, an deren Ende die Transformation sinnlicher Erfahrung in Musik steht. Jeweils vier Werke und

damit vier unterschiedliche Versuche, dem Wesen ein und derselben Stadt ästhetisch Ausdruck zu verleihen, werden sich in den Konzerten ›into Istanbul‹, ›into Dubai‹, ›into Johannesburg‹ und ›into Pearl River Delta‹ zusammenfügen und eine polyphone Reflexion der Städte bieten. Die sechzehn kompositorischen Annäherungen werden ab Oktober 2008 durch das Ensemble Modern zur Aufführung gebracht: ein musikalisches Städtewerk. Den Auftakt bildet zur Frankfurter Buchmesse 2008, die sich in diesem Jahr dem Ehrengast Türkei widmet, ›into Istanbul‹. Mit ›into Dubai‹, ›into Johannesburg‹ und ›into Pearl River Delta‹ – im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2009: Ehrengast China – findet das Projekt im kommenden Jahr seine Fortsetzung.

The culture of the Pearl River Delta is not entirely foreign to Korean national Unsuik Chin due to her own Chinese roots. Her main interest is focused on fine art, in particular performance and installation art, but also traditional Chinese music like the Beijing Opera that she would like to focus on intensively during her stay. Frankfurt composer Heiner Goebbels also seeks his personal approach to the Pearl River Delta via fine art, music and performance as well as via political and philosophical discourse. Here he is particularly concerned with the topics of urbanity and the related phenomenon of the uprooting of man. At the same time, he is also interested in the conflict between the old, organically-grown China and the new artificially implanted China. British composer Benedict Mason would like to familiarize himself with work processes in Chinese fac-

tories during his stay. A trained filmmaker he is also planning to incorporate the medium of film in his piece. His German colleague Johannes Schöllhorn has discovered the element of water in the Pearl River Delta. The Pearl River as the pulsating artery of the region forms the point of departure for his musical reflection.

›into...‹ is a journey ending for all composers with the transformation of sensual experience into music. A set of four pieces of work and thus four different attempts to lend aesthetic expression to the essence of one and the same city will join together and offer a polyphonic reflection of the cities in the concerts ›into Istanbul‹, ›into Dubai‹, ›into Johannesburg‹ and ›into Pearl River Delta‹. The sixteen compositional approaches will be performed in concert from October 2008 by the Ensemble Modern: a musical

œuvre urbain. ›into Istanbul‹ will kick off the performances at the 2008 Frankfurt Book Fair, dedicated this year to guest of honor Turkey. The project will be continued next year with ›into Dubai‹, ›into Johannesburg‹ and – at the 2009 Frankfurt Book Fair with guest of honor China – ›into Pearl River Delta‹.

Jörg Widmann in Dubai





»Istanbul ist die Schnittstelle zwischen Ost und West – nicht nur in geografischer, sondern auch in kultureller Hinsicht. Die Idee, den nicht greifbaren Geist der Stadt in nicht greifbare Töne zu verwandeln, ist unglaublich schön und ungewöhnlich – sie eröffnet äußerst viele, unterschiedliche Möglichkeiten.« Vladimir Tarnopolski

»Istanbul is the interface between east and west – not only in geographical, but also in cultural terms. The idea of transforming the intangible spirit of the city into intangible sounds is incredibly beautiful and rare – it opens up very many different possibilities.« Vladimir Tarnopolski

into Istanbul – Schmelztiegel der Kulturen

Istanbul, Metropole dreier Weltreiche und multikultureller Schmelztiegel, liegt als einzige Stadt auf zwei Kontinenten. Als eine der ältesten Städte der Welt blickt sie auf eine reiche und wechselvolle Geschichte zurück, im Laufe derer sich die Grenze zwischen Orient und Okzident immer wieder verschob: Gegründet als Byzanz im Jahre 660 v. Chr. wurde die Metropole am Bosphorus knapp 900 Jahre später als Konstantinopel zum Zentrum der Christenheit und 1453 unter ihrem heutigen Namen zur Hauptstadt des osmanischen Reiches. Lange Zeit galt Istanbul mit seinen byzantinischen Kirchen, seinen Moscheen und der Synagoge, seinen belebten Wasserstraßen und alten Villen am Bosphorus als die mächtigste und schönste Stadt der Welt,

die besonders im 19. und frühen 20. Jahrhundert westliche Intellektuelle und Künstler magisch anzog. Gustave Flaubert etwa sah sie noch 1850 als zukünftige Hauptstadt Europas. Ihre kosmopolitische Bedeutung nahm jedoch über die Jahrhunderte immer weiter ab, bis sie 1923 – nach dem Niedergang des osmanischen Reichs – unter Atatürk ihren Hauptstadtstatus an Ankara verlor. Gesellschaftlich, wirtschaftlich und vor allem kulturell blieb die Stadt am Goldenen Horn indes das Zentrum der modernen Türkei. Etwa 70 Prozent der Bevölkerung sind durch Landflucht aus Anatolien zugezogen. Als Metropole in der turbulenten Peripherie Europas wurde Istanbul nicht zuletzt nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zum Transitraum für Migranten aus den ehemals sozialistischen Ländern Osteuropas, aber auch aus Asien und Afrika, und erlangte mithin eine

into Istanbul – Melting Pot of Cultures

Istanbul, the metropolis of three empires and a multicultural melting pot, is the only city that straddles two continents. One of the oldest cities in the world it looks back on a checkered history during which the borders between orient and occident frequently changed: founded in 660 BC as Byzantium, this metropolis on the Bosphorus became the center of Christendom as Constantinople 900 years later and finally took its current name as the capital of the Ottoman Empire in 1453. For a long time Istanbul with its Byzantine churches, its mosques and the synagogue, its busy waterways and old villas along the Bosphorus was considered the most powerful and beautiful city in the world, magically attracting western intellectuals and artists particularly

in the 19th and early 20th century. In as early as 1850 Gustave Flaubert, for instance, saw it as the future capital of Europe. Its cosmopolitan importance increasingly dwindled over the centuries until – after the decline of the Ottoman Empire – it finally lost its capital status to Ankara under Atatürk in 1923. However, in social, economic and particularly cultural terms the city on the Golden Horn remains the center of modern Turkey. About 70% of the population came from outside through the rural exodus from Anatolia. As a metropolis on the turbulent periphery of Europe Istanbul became a place of transit not least after the fall of the Iron Curtain for migrants from the former socialist countries of Eastern Europe as well as from Asia and Africa and therefore gained a new cosmopolitan dimension. Still today Istanbul has both a European and an Asian face –

10 neue kosmopolitische Dimension. Bis heute zeigt Istanbul ein europäisches und ein asiatisches Gesicht – ein lebendiges Mosaik aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Der Schriftsteller und Nobelpreisträger Orhan Pamuk beschreibt die unverwechselbare Atmosphäre seiner Heimatstadt mit »hüzün«, dem »in der Istanbuler Hoch- und Alltagskultur« häufig gebrauchten türkischen Begriff für Melancholie oder auch Tristesse, der nicht nur treffend die kollektive Befindlichkeit dieser Stadt zum Ausdruck bringt, sondern auch die Istanbuler Musik charakterisiert: »Hüzün« ist in Istanbul zentraler Bestandteil des Musikempfindens, ist Grundelement der Poesie, Lebensanschauung, Seelenzustand, kurzum: Ausdruck dessen, was die Stadt eigentlich ausmacht.« (Orhan Pamuk: Istanbul. Erinnerungen an eine Stadt, München 2006)

*a living mosaic of different cultures and religions.
Writer and Nobel prize winner Orhan Pamuk describes the unmistakable atmosphere of his hometown with the term »hüzün«, the Turkish term frequently used »in Istanbul's upper echelons and everyday society« for melancholy or sadness, not only fittingly expressing the collective mental state of this city but also characterizing the music of Istanbul: »Hüzün« in Istanbul is a central component of musical perception, a basic element of poetry, a philosophy of life, a state of mind. In a nutshell it expresses what really makes up the city.« (Orhan Pamuk: Istanbul. Erinnerung an eine Stadt, Munich 2006).*

»Der fremde Blick, dieses Fremdsein, das ich trotz der sehr offenen Kultur in Dubai spüre, ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt – sowohl mein eigener fremder Blick auf diese Kultur als auch der fremde Blick, der mir hier begegnet. Es ist hier viel mehr eine Augenkultur als eine Hörkultur.« Markus Hechtle

»That unfamiliar look and foreignness I still sense despite the very open cultural environment in Dubai is a very important aspect for me – both my own unfamiliar look at this culture and this culture's unfamiliar look at me that I encounter here. It is much more a culture of looking than listening.« Markus Hechtle



RAFLA
TAILORING & EMBROIDERY

للحياطة
والتطريز

رافلا





»Das Interessante an Johannesburg ist die Dichte von Ereignissen, welche die Stadt in extrem kurzer Zeit verwandelt haben. Hier herrscht eine Dynamik, die gefährlich und schön zugleich ist. Die Textur meines Stücks wird charakteristische Klangfarben aus dem musikalischen Leben von Johannesburg tragen – es soll ein Geschöpf zwischen zwei Extremen werden: einer negativen und einer positiven Wirklichkeit.«
Lucia Ronchetti

»What's interesting about Johannesburg is the concentration of events transforming the city in such an extremely short space of time. A dynamism prevails here that is both dangerous and beautiful at the same time. The texture of my piece will bear sound colours characteristic of Johannesburg life – it shall be a creature between two extremes: of a negative and positive reality.« Lucia Ronchetti

»So wie der Perfluss aus vielen Armen gespeist wird, so vielfältig sind auch die Städte und Menschen, die hier leben. Der Fluss ist das Gemeinsame aller Städte im Pearl River Delta, die stark vom Wasser, das durch sie fließt und mit dem sie leben, geprägt sind. Auf einen Komponisten wirken sie wie eine polyphone Partitur.«
Johannes Schöllhorn

»The Pearl River is fed by a variety of tributaries just like the variety of its cities and the people living in them. The river is what unites all these cities lining the Pearl River Delta so heavily influenced by the water that flows through and with them. To a composer they feel like a polyphonic score.« Johannes Schöllhorn



14 »Ich bin Teil dieser Stadt geworden« »I have become part of this city«

Mark Andre (MA), Beat Furrer (BF), Samir Odeh-Tamimi (SOT) und Vladimir Tarnopolski (VT) sind für das Projekt »into...« nach Istanbul gereist. Im Gespräch mit dem Ensemble Modern (EM) berichten die vier Komponisten über ihre persönlichen Erfahrungen und musikalischen Reflexionen der Bosphorus-Metropole, deren Ergebnisse im Oktober 2008 an gemeinsamen Konzertabenden in Frankfurt – im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2008: Ehrengast Türkei – und Berlin präsentiert werden.

Mark Andre (MA), Beat Furrer (BF), Samir Odeh-Tamimi (SOT) and Vladimir Tarnopolski (VT) traveled to Istanbul for the »into...« project. In conversation with the Ensemble Modern (EM) the four composers report on their personal experiences and musical reflections of this metropolis on the Bosphorus, the results of which will be presented in October 2008 on joint concert evenings in Frankfurt – in the realm of the 2008 Frankfurt Book Fair, with Turkey as a special guest – and in Berlin.

Vladimir Tarnopolski
Beat Furrer
Mark Andre
Samir Odeh-Tamimi



Mark Andre

In Paris geboren, studierte Mark Andre Komposition, Kontrapunkt, Harmonielehre und musikalische Analyse bei Claude Ballif und Gérard Grisey am dortigen Conservatoire National Supérieure de Musique sowie bei Helmut Lachenmann an der Hochschule für Musik Stuttgart. Mark Andre schreibt Werke im Auftrag wichtiger europäischer Festivals. Für die Münchener Biennale und das Staatstheater Mainz schuf er die Musiktheater-Passion in drei Teilen ›...22,13...‹, die 2004 in München uraufgeführt wurde. Mark Andre lehrt am Conservatoire National de Région de Strasbourg und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Er lebt in Berlin.

EM: Mark Andre, welche Rolle hat die Wahl der Stadt Istanbul bei Ihrer Entscheidung gespielt, an dem Projekt ›into...‹ teilzunehmen?

MA: Istanbul verkörpert meiner Einschätzung nach den Begriff vom Übergang. Deswegen heißt mein Stück ›üg‹. Es geht darin um Übergänge und die Schwelle zwischen Religionen, Kulturen und Kontinenten – einen sehr berührenden Stand der Dinge, den ich schon als Kind erlebt habe, als ich für eine Woche Istanbul besuchte. ›üg‹ lässt Lebensspuren von Menschen, darunter Patienten, deren geflüsterte Vornamen aufgenommen wurden, hören. Es geht mir aber auch um Klangspuren von Gebäuden, deren Akustik ich aufgenommen habe. Diese Gebäude haben eine besondere Ausstrahlung aus religiösen Gründen: die Hagia Sophia, die Hagia Eirene, die Sultan Ahmet

Mark Andre

Born in Paris Mark Andre studied composition, counterpoint, harmony and musical analysis at the city's Conservatoire National Supérieur de Musique under Claude Ballif and Gérard Grisey and at Stuttgart's music academy Hochschule für Musik under Helmut Lachenmann. Mark Andre writes commissioned works for major European festivals. For the Munich Music Biennale and Staatstheater Mainz he wrote his Musiktheater-Passion in drei Teilen ›...22,13...‹, which was performed for the first time in Munich in 2004. Mark Andre teaches at the Conservatoire National de Région de Strasbourg and the Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. He lives in Berlin.

EM: Mark Andre, what role did Istanbul as the choice of city play in your decision to participate in the ›into...‹ project?

MA: As I see it, Istanbul embodies the concept of transition. Which is why my piece is called ›üg‹ with reference to the German word for this: »Übergang«. This piece is about transitions and the threshold between religions, cultures and continents – a very moving state of affairs that I already experienced when I visited Istanbul for a week as a child. ›üg‹ reverberates with the traces of life left by people, including patients whose whispered names were recorded. Though I am also concerned with the traces left by the sound of buildings whose acoustics I recorded. These buildings have a special aura for religious reasons: the Hagia Sophia, the Hagia Eirene, the Sultan Ahmet

»Für mich ist dies ein ganz ökumenisches und humanistisches Projekt.«

»For me this is a whole ecumenical and humanistic project.«

16 Moschee, die Molla Zeyrek Moschee und die Istanbuler Synagoge. Für mich ist dies ein ganz ökumenisches und humanistisches Projekt. Mich interessiert die Frage, was die Muslime, Juden, Christen und Atheisten verbindet.

EM: Mit welchen Erwartungen sind Sie nach Istanbul gereist?

MA: Ich wollte die Verkörperung der Begriffe von Übergang und Schwelle heute vor Ort spüren und erleben.

EM: Wie hat der einmonatige Aufenthalt Ihr vorheriges Bild von Istanbul beeinflusst?

MA: Das byzantinische Istanbul interessiert mich sehr seit vielen Jahren. Es geht mir dabei besonders um das Wesen Gottes. Jesus Christus wird hier seit dem 4. Jahrhundert

als »Pantokrator«, das heißt als Gott und nie am Kreuz, dargestellt. Der Begriff »Pantokrator« ist eine griechische Übersetzung des jüdischen Begriffes »El Shaddei« – also wiederum etwas ganz Ökumenisches. Dieses Thema wurde während des ökumenischen Konzils von Konstantinopel im 6. Jahrhundert reflektiert. Alle Mosaiken in der Chora-Kirche und der Hagia Sofia mit Darstellungen Christi und Mariä haben eine wunderbare Ausstrahlung, die mich extrem berührt. Sie besitzen eine starke latente Präsenz mit vielen Bild- und Klangschatten – für mich ist dies etwas sehr Inspirierendes.

EM: Welche Bedeutung hat der geschichtliche und (multi)kulturelle Hintergrund Istanbul für Ihre musikalische Reflexion der Stadt?

MA: Einerseits habe ich meinen Aufenthalt als eine Art Pilgerreise

empfohlen. Andererseits reflektiere ich permanent die Problematik des Multikulti und der (Multi)Religion. Der Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Religionen, Frei-Denkern, Atheisten kann auch sehr friedlich, wohlwollend, konstruktiv sein. Das habe ich sowohl bei Mollas, bei dem Rabbiner der Istanbuler Synagoge als auch bei Priestern vor Ort erlebt.

EM: Gab es einschneidende Erlebnisse, die Sie in Ihrer Komposition verarbeiten werden? Haben Sie Ihre Eindrücke auch medial festgehalten?

MA: Zum einen waren meine Begegnungen mit Patienten im Krankenhaus bei den Aufnahmen ihrer geflüsterten Vornamen ganz besonderes. Andererseits habe ich den Austausch mit wohlwollenden Menschen verschiedener Religionen

Mosque, the Molla Zeyrek Mosque and Istanbul's synagogue. For me this is a whole ecumenical and humanistic project. The question that interests me is: What links Moslems, Jews, Christians and atheists together?

EM: What expectations did you take with you to Istanbul?

MA: I wanted to feel and experience the concepts of transition and threshold actually personified on the ground today.

EM: How did your stay in Istanbul influence your previous image of this city?

MA: I have been interested in Byzantine Istanbul for many years now. I am particularly interested here in the essence of God. Since the 4th century Jesus Christ has been repre-



sented here as the »Pantocrator«, i.e. as God and never on the cross. The term »Pantocrator« is a Greek translation of the Jewish term »El Shad-dei« – so in turn something quite ecumenical. This topic was reflected during the ecumenical council of Constantinople in the 6th century. All mosaics in the Chora Church and the Hagia Sophia with representations of Christ and Mary have a wonderful aura that affected me a great deal. They have a strong latent presence in the different shades of image and sound – for me this is something very inspiring.

EM: How does Istanbul's historical and (multi)cultural background impact your musical reflection of the city?

MA: On the one hand I felt my stay was a kind of pilgrimage. On the other I continually echo the prob-

lem of its multicultural and (multi) religiousness. The dialogue between people of different religions, free-thinkers and atheists can also be very peaceful, benevolent and constructive. I experienced this both with mollas, the rabbi at the Istanbul synagogue and the local priests.

EM: Did you have any profound experiences you will incorporate into your composition? Did you record your impressions in media format?

MA: Firstly, my encounters with patients at the hospital who I recorded whispering their first names were quite special. Secondly, I saw the interactions I had with benevolent people of different religions as a very beautiful sign – a great transition.

18 als ein sehr schönes Zeichen erlebt
– ein toller Übergang.

EM: Wie transformieren Sie diese Erfahrungen schließlich in Ihre Musik?

MA: In meinem Stück wird die elektronische Faltung eine große Rolle spielen. Dabei werde ich Impulse des Ensembles als Antwort in Richtung der Akustik einer Moschee oder einer Kirche schicken. De facto werden wir latente, aber starke Klangspuren von ausstrahlenden Istanbulern hören können.

EM: Im Konzert wird Ihr Stück gemeinsam mit drei anderen in der Begegnung mit Istanbul entstandenen Werken aufgeführt werden. Welche Rolle spielt die Tatsache, dass Ihr Werk Teil eines größeren Ganzen ist, in dem Ihre eigene musikalische Ästhetik mit anderen

kompositorischen Handschriften konfrontiert wird, für Ihre Arbeit?

MA: Beat, Samir und Vladimir sind fantastische Künstler und Komponisten, deren Kunst ich sehr bewundere. Es freut mich, ihre Werke entdecken zu dürfen und es ist mir eine Ehre, mit meinen drei Freunden und dem Ensemble Modern ein Konzert teilen zu dürfen.

EM: How do you ultimately transform these experiences into your music?

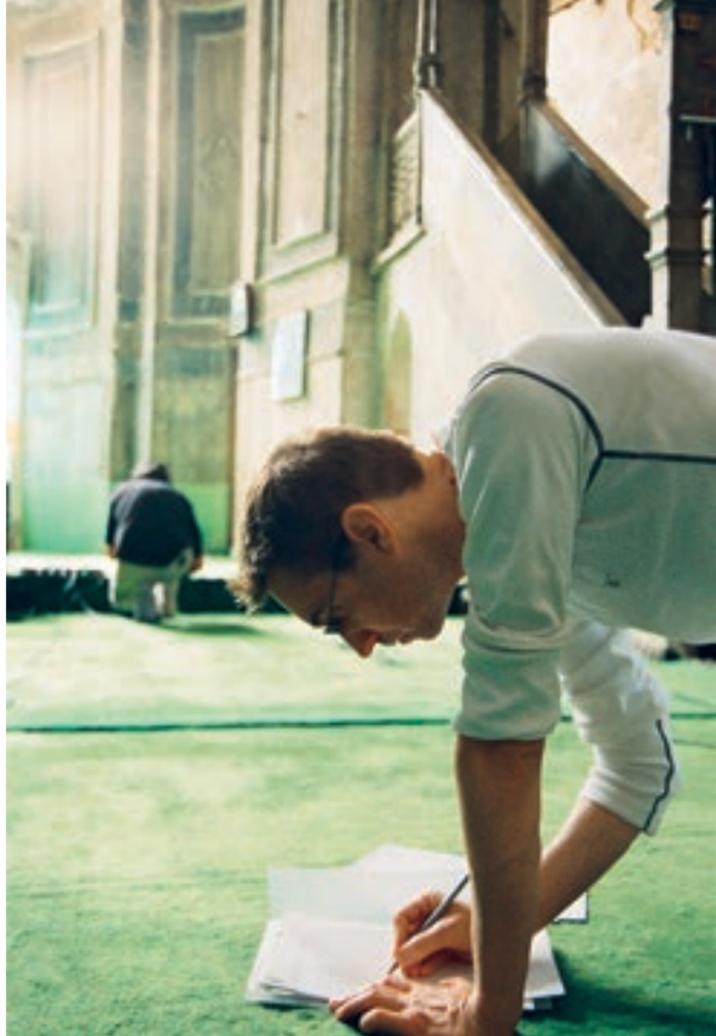
MA: In my piece electronic convolution will play a role. I will send impulses of the ensemble in response to the acoustics of a mosque or a church. De facto we will then be able to hear latent but strong traces of sound radiating from locations in Istanbul.

EM: Your piece will be performed in concert together with the other three works produced in the encounter with Istanbul. Your work will be part of a whole in which your own musical aesthetics will be confronted with the works of other composers. What role will this play in your work?

MA: Beat, Samir and Vladimir are fantastic artists and composers whose art I admire. I am delighted to be able to discover their work and it is an honor for me to be able to share a concert with three friends and the Ensemble Modern.

»In meinem Stück werden wir Klangspuren von Istanbulern hören.«
»In my piece we will hear traces of sound from locations in Istanbul.«

Mark Andre in der Molla
Zeyrek Moschee



*Wie viele Kulturen haben hier ihre Spuren hinterlassen und sind heute noch wahrnehmbar!
How many cultures have left their mark and can still be felt here today!*

20 **Beat Furrer**

Der in Schaffhausen (Schweiz) geborene Beat Furrer studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien Dirigieren bei Otmar Suitner sowie Komposition bei Roman Haubenstock Ramati. 1985 gründete er die Société de l'Art Acoustique, das heutige Klangforum Wien, das er bis 1992 leitete. Seine erste Oper ›Die Blinden‹ schrieb er im Auftrag der Wiener Staatsoper. Weitere Musiktheater-Uraufführungen folgten 1994 mit ›Narcissus‹ und 2001 mit ›BEGEHREN‹ in Graz, 2003 mit ›invocation‹ in Zürich und 2005 mit dem Hörtheater ›FAMA‹ in Donaueschingen. An der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz hat Beat Furrer seit 1991 eine Professur für Komposition inne. Zudem lehrt er seit 2006 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

EM: Beat Furrer, was hat Sie bewogen, an dem Projekt ›into...‹ teilzunehmen?

BF: Gereizt hat mich vor allem die musikalische Auseinandersetzung mit Istanbul, dieser monströsen zivilisatorischen Wucherung am Bosphorus – über Jahrtausende Grenze zwischen Ost und West. Wie viele Kulturen haben hier ihre Spuren hinterlassen und sind heute noch wahrnehmbar!

EM: Was hat Sie bei Ihrem Aufenthalt in Istanbul beeindruckt und inspiriert? Gab es besondere Begegnungen oder Erlebnisse, die Eingang in Ihr Werk finden werden?

BF: Ich möchte eine kleine flüchtige Erinnerung setzen: Eine wunderbar fremde arabische Melodie, die ich während des Gebets in der Sultan Ahmet Moschee gehört und aus

dem Gedächtnis rekonstruiert habe, bildet die Grundlage des Stücks für das Ensemble Modern.

EM: Wie setzen Sie diese Erinnerung, die Rekonstruktion dieser Melodie, nun konkret in Ihrer Komposition um?

BF: Fasziniert vom klanglichen Reichtum dieser einstimmigen, vom Imam der Moschee meisterhaft dargebotenen Melodie habe ich versucht, die ständig variierenden Körperresonanzen – Ergebnis des ständig variierenden Stimmsitzes – durch verschiedene spektrale Filter nachzuahmen. Jedem Ton der Melodie ist ein anderer Filter zugeordnet – es entsteht eine kontinuierliche Filter-Bewegung.

EM: Haben Sie diese Melodie – oder andere Eindrücke in Istanbul – auch medial festgehalten?



BF: Ich habe bewusst auf das mechanische Festhalten dieses wunderbar flüchtigen Augenblicks verzichtet – in der Hoffnung, ihn in der Komposition in seiner Fremdheit erhalten zu können.

Beat Furrer

Born in Schaffhausen (Switzerland) Beat Furrer studied conducting at Vienna's music and performing arts academy Hochschule für Musik und Darstellende Kunst under Otmar Suitner as well as composition under Roman Haubenstock Ramati. In 1985 he founded the Société de l'Art Acoustique, today's Klangforum Wien, that he headed until 1992. He wrote his first opera ›Die Blinden‹ commissioned by the Vienna State Opera. Further music theater premieres followed in Graz with ›Narcissus‹ in 1994 and ›BEGEHREN‹ in 1991, in Zurich in 2003 with ›invocation‹ and with the acoustic theatre piece ›FAMA‹ in Donaueschingen in 2005. Since 1991 Beat Furrer has held a professorship for composition at the University of Music and Dramatic Arts Graz. He has also taught at the Frankfurt University of Music and Performing Arts.

EM: Beat Furrer, what prompted you to participate in the ›into...‹ project?

BF: I was particularly attracted by the musical exploration of Istanbul, of this monstrous civilisatory growth on the Bosphorus – for millennia the border between east and west. How many cultures have left their mark and can still be felt here today!

EM: What impressed and inspired you during your stay in Istanbul? Were there particular encounters or experiences that will be incorporated into your work?

BF: I would like to create a fleeting little memory in my work: a wonderfully unfamiliar Arab melody that I heard during prayers at the Sultanahmet Mosque and reconstructed from memory forms the basis of my piece for the Ensemble Modern.

EM: Now how do you transpose this memory, the reconstruction of this melody, into your composition in concrete terms?

BF: Fascinated by the tonal wealth of this one-voice melody masterfully produced by the Imam of the mosque, I attempted to imitate the constantly varying body resonances – the result of constantly varying voice pitch – using different spectral filters. Each tone of the melody is allocated to a different filter – producing a continuous filter movement.

EM: Did you record this melody – or any other impressions in Istanbul – also in media format?

BF: I consciously dispensed with recording this wonderfully fleeting moment by mechanical means – in the hope that I would be able to

capture its strange foreignness in the composition.



22 **Samir Odeh-Tamimi**

Der palästinensisch-israelische Komponist Samir Odeh-Tamimi wurde in Jaljuliya, einem arabischen Dorf bei Tel Aviv geboren. Er studierte Musikwissenschaft an der Universität Kiel und anschließend Komposition bei Younghi Pagh-Paan sowie Werkanalyse bei Günter Steinke an der Hochschule für Künste Bremen. Samir Odeh-Tamimi erhielt Kompositionsaufträge für die wichtigsten internationalen Festivals und Konzertreihen zeitgenössischer Musik, darunter die Donaueschinger Musiktage, die ISCM World New Music Days, das Festival Ultraschall Berlin und die Münchener Musica Viva. In seinem Schaffen sucht er eine Synthese avancierter Neuer Musik europäischer Prägung und Musiktraditionen seiner Heimat. Samir Odeh-Tamimi lebt als freischaffender Komponist in Berlin.

EM: Samir Odeh-Tamimi, was war für Sie der Anreiz, an dem Projekt ›into...‹ teilzunehmen? War allein die Wahl der Stadt Istanbul Ausschlag gebend oder war es auch von Bedeutung, dass der Auftrag – etwa im Hinblick auf die Instrumentierung – mit dem Ensemble Modern verbunden ist?

SOT: Es war schon lange mein Wunsch, ein Werk für das Ensemble Modern zu schreiben. Dann ist Istanbul eine Stadt, die mich schon immer wegen ihrer geografischen Lage und Geschichte fasziniert hat. Ich traf immer wieder Menschen in Berlin Kreuzberg, die mir von der Faszination dieser Stadt erzählten. Als die Anfrage vom Ensemble Modern für dieses Projekt kam, gab es für mich von Anfang an keine Alternative als zuzusagen.

»Ja – ich bin dabei ein Teil von dieser Stadt geworden.«

EM: Mit welchen Erwartungen sind Sie dann in Istanbul angekommen?

SOT: Eigentlich mit keinen Erwartungen – aber mit großer Aufregung und Zittern im Bauch.

EM: Hat der dortige Aufenthalt Ihre Vorstellungen von Istanbul grundlegend verändert?

SOT: Ja – ich bin dabei ein Teil von dieser Stadt geworden.

EM: Was haben Sie in Istanbul erforscht? Standen bei Ihrer Reise bestimmte Themen im Mittelpunkt und welche Menschen haben Sie dabei kennen gelernt?

SOT: Ich bin mit ganz anderen Vorstellungen nach Istanbul gegangen. Doch die Musik und die alltäglichen Klänge dieser Stadt wurden für mich immer wichtiger. Ich habe

dort sehr viele Menschen kennen gelernt, ganz unterschiedliche: darunter viele Musiker und Künstler, Musikinstrumentenverkäufer und Musikinstrumentenbauer.

EM: Gab es dort Entdeckungen oder Erlebnisse, die Sie besonders für Ihr Werk inspiriert haben?

SOT: Ein Gemälde des türkischen Malers Osman Hamdi Bey wirkte sehr inspirierend auf mich.

EM: Welche Rolle spielt das multikulturelle Leben in Istanbul für Ihre musikalische Reflexion der Stadt? Wie haben Sie in dieser Stadt, die von starken Migrationsbewegungen geprägt ist, Ihr eigenes Fremdsein erlebt?

SOT: Ich habe mich in Istanbul nicht fremd gefühlt. Am Anfang war es mir ein ganz großes Bedürfnis, in

»Yes – I have become part of this city.«

Samir Odeh-Tamimi

Palestinian-Israeli composer Samir Odeh-Tamimi was born in Jaljuliya, an Arab village near Tel Aviv. He studied music at the University of Kiel followed by composition under Younghi Pagh-Paan and work analysis under Günter Steinke at Bremen's Hochschule für Künste. Samir Odeh-Tamimi received composition commissions for the most important international festivals and concert series of contemporary music including the Donaueschinger Musiktage, the ISCM World New Music Days, Festival Ultraschall Berlin and the Munich Musica Viva. In his work he seeks to synthesize advanced New Music reflecting European influences with the musical traditions of his homeland. Samir Odeh-Tamimi lives as a freelance composer in Berlin.

EM: Samir Odeh-Tamimi, what was the appeal of participation in the ›into...‹ project? Was the choice of the city of Istanbul alone decisive here or also the fact that the commission involved the Ensemble Modern – for instance in terms of instrumentation?

SOT: For a long time I have wanted to write a piece of work for the Ensemble Modern. And Istanbul is a city that has always fascinated me due to its geographic location and history. I often met people in Berlin Kreuzberg who told me about the fascination of this city. When the invitation to be a part of this project came from the Ensemble Modern I had no alternative but to say yes.

EM: What expectations did you arrive with in Istanbul?

SOT: Actually no expectations really – but with great excitement and butterflies in my stomach.

EM: Did your stay there fundamentally change your previous ideas about Istanbul?

SOT: Yes – I have become part of this city.

EM: What did you explore in Istanbul? Were there specific themes central to your trip and what people did you meet on the way?

SOT: I went to Istanbul with quite different ideas. But the music and everyday sounds of that city became increasingly important to me. I met very many people there, very different types of people: including many musicians and artists and people selling and making music instruments.

EM: Did you make any discoveries or have any experiences there that particularly inspired you in composing your work? 23

SOT: A painting by the Turkish painter Osman Hamdi Bey had a very inspiring effect on me.

EM: What role does Istanbul's multicultural life play in your musical reflection of the city? How did you experience your own feeling of being an outsider in this city impacted by strong waves of migration?

SOT: I did not feel foreign in Istanbul. At the beginning I felt a great need to submerge myself in that city's history. But very quickly I realized I would hardly be able to achieve a goal of that scope in one month and would need a lot longer. So I took much more time to focus intensively on the music and every-



die Geschichte dieser Stadt einzutauchen. Doch habe ich ganz schnell gemerkt, dass ich ein solches Vorhaben in einem Monat kaum bewältigen werde und dafür weit länger brauchen würde. So habe ich mir viel mehr Zeit genommen, um mich intensiv mit der Musik und den alltäglichen Klängen dieser Stadt zu beschäftigen. Meine Erfahrungen damit werden auch in mein Stück einfließen.

EM: Wie klar waren im Vorfeld musikalische Detailfragen für Sie schon umrissen und haben sich diese Ideen unter den Eindrücken von Istanbul verändert?

SOT: Ich hatte eine ungefähre Vorstellung von meinem Stück, mit der ich nach Istanbul reiste. Nach einer Weile merkte ich, dass ich damit auf dem richtigen Weg war und es wurde alles immer deutlicher und intensiver.

EM: Im Konzert wird Ihr Werk gemeinsam mit drei anderen in Istanbul entstandenen Stücken aufgeführt werden. Standen oder stehen Sie darüber im Austausch mit Ihren Komponistenkollegen?

SOT: Aus zeitlichen Gründen hat sich ein Austausch mit meinen Kollegen nicht ergeben. Doch es ist auf jeden Fall eine sehr aufregende und faszinierende Begegnung für mich.

day sounds of this city. My experiences in this area will also affect my piece.

EM: How clearly were the detailed musical questions defined beforehand and have these ideas been changed by the impressions Istanbul made on you?

SOT: I had a vague idea of my piece when I traveled to Istanbul. After a while I realized I was on the right track and everything then became clearer and more intense.

EM: In concert your work will be performed together with the other three pieces composed in Istanbul. Did you exchange or are you exchanging ideas with your fellow composers?

SOT: Lack of time meant I was not able to exchange ideas with them. But in any case it is a very exciting and fascinating encounter for me.

»Istanbul reizte mich als Ort der Dauer und Instabilität zugleich.«

26 **Vladimir Tarnopolski**

Vladimir Tarnopolski wurde in Dnepropetrowsk (Ukraine) geboren und absolvierte sein Studium am Moskauer Konservatorium in Musiktheorie bei Juri Cholopow, Instrumentation bei Edison Denisow und Komposition bei Nikolai Sidelnikow. Er ist regelmäßig Gast internationaler Musikfestivals wie der ISCM World Music Days, der Berliner Festspiele, der Münchener Biennale, Wien Modern, des Holland Festivals, des Schleswig-Holstein Musikfestivals und des Warschauer Herbsts. Seit 1992 ist Vladimir Tarnopolski Professor für Komposition am Moskauer Konservatorium, wo er 1993 das Centre for Contemporary Music gründete.

EM: Vladimir Tarnopolski, was hat Sie gereizt, an dem Projekt ›into...‹ teilzunehmen?

VT: Ein Hauptanreiz, an dem Projekt ›into...‹ teilzunehmen, war für mich das wunderbare Ensemble Modern, das ich wie einen persönlichen Paten betrachte. Das Ensemble führte 1991 mein Stück ›Kassandra‹ auf und ebnete mir gewissermaßen den Weg nach Europa.

Istanbul war für mich immer wie einer der Akupunkturpunkte der Welt: Asien und Europa, West und Ost, Christentum und Islam, Vergangenheit und Zukunft, Wasser und Land, die Menge verschiedener ethnischen Gemeinschaften – alle Achsen kreuzen sich in dieser Stadt.

EM: Mit welchen Erwartungen sind Sie nach Istanbul gereist und wie haben Sie die Stadt erlebt?

VT: Istanbul reizte mich als Ort der Dauer und Instabilität zugleich. Es erscheint mir kulturell, ethnisch, sozial, politisch wie eine Schichttorte an einem auch seismisch höchst unruhigen Punkt. Unerwartet war für mich die Unverbundenheit dieser Schichten. Die europäischen Gebildeten scheinen keine Wurzeln in dem traditionellen Gesellschaftssegment zu haben und keinen Einfluss darauf.

EM: Was für Menschen haben Sie in Istanbul kennen gelernt und welche Begegnungen haben Sie dabei besonders beeindruckt?

VT: Ich habe viele eindrucksvolle Intellektuelle kennen gelernt, hochgebildete Historiker, Geschichtsforscher, Musiker. Am meisten beeindruckten mich die Erbauer und Verkäufer von Musikinstrumenten,

Vladimir Tarnopolski

Vladimir Tarnopolski was born in Dnepropetrowsk (Ukraine) and completed studies in musical theory at the Moscow Conservatory under Juri Cholopow, instrumentation under Edison Denisow and composition under Nikolai Sidelnikow. He is a regular guest at international music festivals like the ISCM World Music Days, the Berlin Festival, the Munich Biennale, Wien Modern, the Holland Festival, the Schleswig-Holstein Music Festival and Warsaw Autumn. Since 1992 Vladimir Tarnopolski has been a Professor of Composition at the Moscow Conservatory where he founded the Center for Contemporary Music in 1993.

»Istanbul attracted me as a place of permanence and instability at the same time.«

EM: Vladimir Tarnopolski, what prompted you to participate in the ›into...‹ project?

VT: A major reason for participating in the ›into...‹ project was the involvement of the magnificent Ensemble Modern that I see as a personal source of inspiration. The ensemble performed my piece ›Kassandra‹ in 1991 and in a way paved the way for my entry into Europe.

For me Istanbul has always been like an acupuncture point of the world: Asia and Europe, West and East, Christendom and Islam, past and future, water and land, the mass of different ethnic communities – all axes intersect in this city.

EM: What expectations did you take with you to Istanbul and what did you experience in the city?

VT: Istanbul attracted me as a place of permanence and instability at the same time. In cultural, ethnic, social and political terms it also seems to me like a layer cake at a location marked by great seismological unease. What came unexpectedly for me was the lack of links between these layers or classes. Those with a European education seemed to have no roots in the traditional section of society and no influence on it.

EM: What kind of people did you meet in Istanbul and what encounters particularly impressed you there?

VT: I met lots of impressive intellectuals, highly educated historians, history professors and musicians. I was most impressed by the makers and sellers of musical instruments because they were so wrapped up in



»Mir erscheint Istanbul als ein brodelnder, keineswegs harmonischer Kessel von Lava, aus dem ständig Protuberanzen hervor wachsen.«

28 weil sie so in der Liebe zur Musik aufgingen. Viele von ihnen hatten in Deutschland gelebt und sprachen deutsch.

EM: Gab es während Ihres Aufenthalts beeindruckende Erlebnisse, die Eingang in Ihr Werk finden werden?

VT: Als ich in der Chora-Kirche im islamischen Stadtbezirk einen Gottesdienst besuchte, wurde dort gerade zum Gebet gerufen. Das nahezu gleiche Melodiemuster, das, zeitlich ganz leicht versetzt, synchron an verschiedenen Raumpunkten erschallte, ergab einen heterophonen In-the-Round-Effekt, der in mein Stück Eingang finden wird.

EM: Welche Rolle spielt der von vielen Migranten geprägte multikulturelle Charakter Istanbuls für

Ihre musikalische Reflexion der Stadt? Haben Sie sich auch mit der vielseitigen Musikkultur der Türkei auseinandergesetzt?

VT: Ich lebte in einem Milieu aus verschiedenen ethnischen Musiken. Ich habe viel türkische Musik verschiedener Gattungen gehört. Meine rumänischen Hotelnachbarn hörten rumänische Musik, ein bulgarischer Taxifahrer bulgarische, ich besuchte ein Konzert, bei dem armenische und syrische Musik gespielt wurde.

Mir erscheint Istanbul als ein brodelnder, keineswegs harmonischer Kessel von Lava, aus dem ständig Protuberanzen hervor wachsen. Europa wirkt im Vergleich dazu wie ein erkalteter Stern. Wenn ich andererseits daran denke, dass Berlin heute eine der größten »türkischen« Städte ist, kann ich mir heute vielleicht besser die Zukunft

unseres multikulturellen Europas vorstellen.

EM: Wie klar waren im Vorfeld musikalische Detailfragen für Sie schon umrissen und haben sich diese Ideen unter den Eindrücken von Istanbul verändert?

VT: Vor meiner Begegnung mit Istanbul schwebte mir vielmehr ein antikes Europa-Thema vor. Davon bin ich abgekommen und habe mich jetzt für eine andere musikalische Idee begeistert.

EM: Inwiefern wird Ihre Arbeit dadurch beeinflusst, dass Ihre eigene musikalische Ästhetik im Konzert mit drei anderen kompositorischen Handschriften konfrontiert wird?

VT: Beat Furrer und Mark Andre sind in ihrer Generation meine Lieblingskomponisten und ich

freue mich sehr auf unsere kommende musikalische Begegnung!



their love of music. Many of them had lived in Germany and spoke German.

EM: Were there impressive experiences that will be incorporated into your work?

VT: When I attended mass in the Chora Church in the Islamic quarter I was called to prayer there. The virtually identical melody pattern that sounded simultaneously just slightly later at different points around the room produced a heterophonic, surround-sound effect that will be incorporated into my piece.

EM: What role does the multicultural character of Istanbul with its many migrants play in your musical reflection of the city? Did you also explore Turkey's varied musical culture?

VT: I stayed in an area marked by various different ethnic music styles. I listened to many different kinds of Turkish music. My Rumanian neighbors at the hotel listened to Rumanian music, a Bulgarian taxi driver listened to Bulgarian music and I attended a concert where Armenian and Syrian music were played. To me Istanbul seems like a boiling, in no way harmonious vat of lava that continually overflows. Next to this Europe seems like a now cold star. On the other hand, when I think how today Berlin is one of the largest »Turkish« cities maybe it is easier for me to imagine the future of our multicultural Europe.

EM: How clearly were the detailed musical questions defined beforehand and have these ideas been changed by the impressions Istanbul made on you?

VT: Before my encounter with Istanbul I had more of an ancient European theme in my head. I have moved away from that and am now enthusiastic about another musical idea.

EM: To what extent is your work influenced by the fact that your own musical aesthetics will be confronted in concert with the work of three other composers?

VT: Beat Furrer and Mark Andre are my favorite composers in their generation and I am very much looking forward to our forthcoming musical encounter!

»To me Istanbul seems like a boiling, in no way harmonious vat of lava that continually overflows.«

.....
into Istanbul

11.10.2008,

**20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

Uraufführung World Premiere

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2008:
Ehregast Türkei

*In the realm of the Frankfurt Book Fair 2008:
Guest of Honor Turkey*

14.10.2008,

**20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

13.06.2009,

**19.30 Uhr, Wiener Konzerthaus,
Mozart-Saal**

*Österreichische Erstaufführung
Austrian Premiere*

.....
into Johannesburg

06.03.2009,

**20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

Uraufführung World Premiere

07.03.2009,

**20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

.....
into Dubai

Mai 2009,

Dubai

*Voraussichtliche Uraufführung
World Premiere presumably*

.....
into Pearl River Delta

09.10.2009,

**20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

Uraufführung World Premiere

27.05.2009,

**20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

*Deutsche Erstaufführung
German Premiere*

10.10.2009,

**20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2009:
Ehregast China

*In the realm of the Frankfurt Book Fair 2009:
Guest of Honor China*

28.05.2009,

**20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

Ein Projekt des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program,
in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut
*A project by Ensemble Modern and Siemens Arts Program,
in collaboration with the Goethe-Institut*

Die Konzerte werden gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.
The concerts are supported by the German Federal Cultural Foundation.

Termine des Ensemble Modern, September – Dezember 2008

09.09. 19:30 Uhr, Wattens, Haus Marie Swarowski

Im Rahmen des Festivals Klangspuren08

Abschlusskonzert des Meisterkurses der Internationalen Ensemble Modern Akademie

Steve Reich: Piano Phase for two pianos (1967)

Steve Reich: Drumming – Part One (1970–71)

Steve Reich: Different Trains for string quartet and tape (1988)

Regis Campo: Anima for flute, clarinet, percussion, piano, violine, cello (1996)

Bruno Mantovani: Streets (2006)

Steve Reich: Cello Counterpoint for amplified cello and multichannel tape (2003)

Steve Reich: City Life for amplified ensemble (1995)

Franck Ollu, Dirigent

10.09. 20:30 Uhr, Bozen, Bahnhofsbremse

Im Rahmen des Festivals transit08

Abschlusskonzert des Meisterkurses der Internationalen Ensemble Modern Akademie

Steve Reich:

Piano Phase for two pianos (1967)

Drumming – Part One (1970–71)

Different Trains for string quartet and tape (1988)

Cello Counterpoint for amplified cello and multichannel tape (2003)

City Life for amplified ensemble (1995)

Franck Ollu, Dirigent

13.09. 20 Uhr, Göttingen, Universität, Aula am Wilhelmsplatz

Jonathan Harvey: Sprechgesang (2007)

Karlheinz Stockhausen: Kontra-Punkte für 10 Instrumente (1952/53)

György Ligeti: Konzert für Violoncello und Orchester (1966)

Nicolaus A. Huber: dasselbe ist nicht dasselbe (1978) für kleine Trommel

John Cage: Concert for Piano and Orchestra (1957–58)

Ilan Volkov, Dirigent

Christian Hommel, Oboe

Michael M. Kasper, Violoncello

Rainer Römer, Schlagzeug

Hermann Kretzschmar, Klavier

15.09. 22 Uhr, Krakau, Oskar Schindler Fabrik »Emalia«

Im Rahmen des Sacrum-Profanum Festivals 2008

Karlheinz Stockhausen:

Kreuzspiel für Oboe, Bassklarinette, Klavier, 3 Schlagzeuger (1951)

Kontra-Punkte für 10 Instrumente (1952/53)

Mantra für zwei Klaviere und Elektronik (1970)

Ilan Volkov, Dirigent

Felix Dreher, Klangregie

18.09. 21 Uhr, Mailand, Piccolo Teatro Studio

21.09. 21 Uhr, Turin, Teatro Astra

Im Rahmen von MITO SettembreMusica

George Benjamin/Martin Crimp:

Into the Little Hill, für zwei Stimmen und Ensemble (2006)

Eine Koproduktion von Festival d'Automne à Paris, Opéra National de Paris, T&M, Ensemble Modern, Holland Festival, Lincoln Center Festival, Oper Frankfurt, Liverpool European Capital of Culture, Wiener Festwochen und mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens-

Musikstiftung und der Forberg-Schneider-Stiftung

Eingeleitet durch:

George Benjamin: Viola, Viola (1997) | Three Miniatures für Violine (2001)

Franck Ollu, Dirigent

Anu Komsí, Sopran

Hilary Summers, Alt

Garth Knox, Viola

Geneviève Strasser, Viola

Jagdish Mistry, Violine

Italienische
Erstaufführung

19.09.

20.30 Uhr, Brixen, Alupress

Im Rahmen des Festivals transart08

Maurício Kagel:

Morceau de Concours (1968, rev.1972), Version für 2 Trompeten

Exotica (1971/72), für außereuropäische Instrumente

Divertimento? Farce für Ensemble (2005–06)

Maurício Kagel, Dirigent

22.09.

20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal

(19.15 Uhr Konzerteinführung)

Im Rahmen von ›Auftakt

Maurício Kagel:

Morceau de Concours (1968, rev.1972), Version für 2 Trompeten

Exotica (1971/72), für außereuropäische Instrumente

Maurício Kagel, Dirigent

23.09.

20.30 Uhr, Frankfurt, Oper Frankfurt

Happy New Ears

Karlheinz Stockhausen: Mantra für zwei Klaviere und Elektronik (1970)

Herrmann Kretzschmar & Ueli Wiget, Klavier

Felix Dreher, Klangregie

Alfons Kontarsky, Gast

24.09.

20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal

(1. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzerteinführung)

Im Rahmen von ›Auftakt

Maurício Kagel:

Kammersymphonie für dreizehn Solisten in zwei Sätzen (1972/1973, Instrumentation 1996)

Divertimento? Farce für Ensemble (2005–06)

Maurício Kagel, Dirigent

26.09.

20 Uhr, Frankfurt, Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main

Seiko Itoh: Neues Werk, Uraufführung

André Jolivet: Heptade (1971)

Peter Eötvös: Psy (1996) (Erstaufführung für Flöte, Cello und Koto)

Iannis Xenakis: Dhikthas (1980)

Luigi Nono: ...sofferte onde serene... (1977)

Galina Ustvol'skaja: Trio für Klarinette, Geige und Klavier (1949)

Uraufführung

27.09.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main

Eliav Brand: on nimble legs over tombstones

Dai Fujikura: OKEANOS Trilogy (2001–2006), Deutsche Erstaufführung

Edison Denisov: Sonate für Altsaxofon und Klavier (1970)

Liza Lim: Koto (1994)

Louis Andriessen: Hout (1991)

Deutsche Erstaufführung

28.09.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main

Karlheinz Stockhausen:

Der kleine Harlekin (1975)

Spiral (1968)

5 Soli aus Orchesterfinalisten (1995/96)

Mantra für zwei Klaviere und Elektronik (1970)

29.09. 19:30 Uhr, Frankfurt, Bockenheimer Depot

- 01.10.** Jens Joneleit: Piero - Ende der Nacht (1999-2007)
Hörstück für ein Theater der wandernden Gedanken und Klänge für Bariton,
Sprecher (Schauspieler), Mezzosopran, Solistenchor
03.10. Projektchor der Münchener Biennale
05.10. Johannes M. Kösters, Piero (singende Stimme)
Michael Autenrieth, Piero (sprechende Stimme)
Nina Keitel, Mezzosopran
Michael Herrschele, Libretto
Yuvai Zorn, Dirigent
Gunnar Hartmann, Raumkonzept
Katharina Thoma, Regie
Frank Keller, Licht
Anemone Bold, Bühnenbild und Kostüme
Thomas Hummel, Klangregie (Experimentalstudio für akustische Kunst e.V.)
Kompositions- und Librettoauftrag der Oper Frankfurt und der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale. Eine Koproduktion von Oper Frankfurt, Münchener Biennale und Experimentalstudio für akustische Kunst e.V. Freiburg.

30.09. 20:30 Uhr, Strasbourg, Cité de la Musique

- Stefano Gervasoni:** Com que voz (2008)
Ein Konzert mit Fados nach Amália Rodrigues und Liedern nach Sonetten
von Luís Vaz de Camões
Frank Ollu, Dirigent
Cristina Branco, Fado-Sängerin
Frank Wörner, Bariton
Norbert Ommert, Sound-Design
Thomas Goepfer, Computermusic-Design (Ircam)
Gemeinsamer Kompositionsauftrag von Ircam-Centre Pompidou (Paris), Casa da Música (Porto), Ensemble Modern und Radio France;
Eine Koproduktion von Ircam-Centre Pompidou (Paris), Casa da Música (Porto), Ensemble Modern (Frankfurt), Théâtre de la Monnaie (Brüssel) sowie Konzerthaus Berlin und Festival MaerzMusik/Berliner Festspiele
Mit freundlicher Unterstützung des Kulturprogramms 2000 der Europäischen Union im Rahmen des «Réseau Varèse» und der Kulturstiftung des Bundes

02.10. 20 Uhr, Karlsruhe, ZKM_Kubus

- Quantensprünge VII
Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main
Vito Zuraj: Neues Werk, Uraufführung
Marcus Antonius Wesselmann: Duo 3 für 2 Klaviere (2006) Uraufführung
Seiko Itoh: Neues Werk
Julien Bilodeau: Neues Werk, Uraufführung
Alistair Zaldua: pelt (2002)

03.10. 20 Uhr, Karlsruhe, ZKM_Kubus

- Quantensprünge VII
Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main
Karlheinz Stockhausen:
Der kleine Harlekin (1975)
Spiral (1968)
5 Soli aus Orchesterfinalisten (1995/96)
Mantra für zwei Klaviere und Elektronik (1970)

04.10. 19 & 21 Uhr, Karlsruhe, ZKM_Medientheater

- Quantensprünge VII
Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt am Main
Julien Bilodeau und Matthias Mohr: Neues Werk

Uraufführung

Uraufführung

04.10. 21 Uhr, Versailles, Orangerie Schloss Versailles

05.10. 20 Uhr, Essen, Zeche Zollverein Halle 5

Rupert Huber: L'espace vivant, Modem für im Raum verteilte Sänger
Hildegard von Bingen: De sancto Ruperto, Sequenz für Frauenstimmen
John Cage: Four, für Chor plus Monitore
John Cage: 4 33 (tacet in einer Fassung für Chor – von Cage autorisiert)
Igor Stravinsky: Elegie für Viola solo
Pierotinus Magnus: Sederut principles oder Viderunt omnes für 3 Solisten, Männerstimmen und Orgel
Morton Feldman: Rothko Chapel für Alt- und Sopransolo, Chor, Viola, Celesta und Vibraphon
Rupert Huber, Dirigent
ChorWeik Ruhr, Chor
Barbara Maurer, Viola

04.10. 20 Uhr, Dresden, Festspielhaus Hellerau

Benedict Mason: Chaplin Operas
Easy Street / The Immigrant / The Adventurer (1989)
Live-Musik zu drei Stummfilmen von Charlie Chaplin
Martyn Brabbins, Dirigent
Norbert Ommert, Klangregie

11.10. 20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal

(2. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzerteinführung)

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2008: Gastland Türkei

14.10. 20 Uhr, Konzerthaus Berlin, Großer Saal

into Istanbul
Mark Andre: üg
Beat Furrer: XENOS
Samir Odeh-Tamimi: CIHANGIR
Vladimir Tarnopolski: Eastanbul
*Ein Projekt des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program,
in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut*
Alejo Pérez, Dirigent
Norbert Ommert, Klangregie

Uraufführung

18.10. 11.30 bis 18.30 Uhr, Donaueschingen, Baar-Sporthalle

Ensembleblade

Konzert mit dem Ensemble intercontemporain, Klangforum Wien und dem Ensemble Modern
Saad Haddad: The Sublime (2007) Uraufführung

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde des Ensemble Modern e.V.

Arnulf Herrmann: Fiktive Tänze (erster Band) (2008) Uraufführung

Brian Ferneyhough: Chronos-Aion (2008), Uraufführung

Bernhard Gander: Beine und Strümpfe (2008)

Franck Ollu, Dirigent

Uraufführung

26.10. 19 Uhr, Vilnius, Nacionalinė filharmonija

Im Rahmen des ISCM-Festivals 2008 (Weltmusiktage) und des GAIDA Festivals

Michel van der Aar: Mask (2007)

Peter McNamara: Landscape of Diffracted Colours (2007)

Peter Eötvös: Octet Plus (2008) Litauische Erstaufführung

Kee Yong Chong: Splattered landscape II - Cloud's echoing (2005)

Peter Eötvös: Snatches of a conversation (2001)

Peter Eötvös, Dirigent

Barbara Hannigan, Sopran und Sprecherin

Sava Stoianov, Trompete

Norbert Ommert, Klangregie

Litauische
Erstaufführung

07.11.

Hongkong, Kwai Tsing Theater

Im Rahmen des New Vision Arts Festival 2008

Liu Sola: Fantasy of the Red Queen (2005) Chinesische Erstaufführung

Oper in 6 Szenen mit Prolog und Epilog

Eine Produktion von Haus der Kulturen der Welt und Ensemble Modern mit freundlicher Unterstützung durch die Stadt Frankfurt am Main. Das Gastspiel wird ermöglicht durch die Unterstützung des Goethe-Instituts Hongkong.

Liu Sola, Komposition, Libretto, Regie und Kostüme

Chiang Ching, Choreografie

Yang Xiaoping, Bühnenbild

Konrad Lindenberg, Lichtdesign

Lü Yue, Video Design

Johannes Kalitzke, Dirigent

Norbert Ommer, Klangregie

Liu Sola, Stimme

Wu Jing, Mezzosopran (Pop)

Zhen Jianhua, Bariton (Peking Oper)

Liang Heping, Klavier

Zhu Lei, chinesische Trommeln

Li Zhengui, chinesische Trommeln

Zhang Lie, chinesische Trommeln

Yang Jing, Pipa

Wu Na, Gu Qin (chinesische Zither)

Chinesische
Erstaufführung

08.11.

13.–15.11. 20 Uhr, Kopenhagen, Det Kongelige Teater

Phaedra (2006/2007)

Konzertoper von Hans Werner Henze, Dichtung von Christian Lehner

Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden Berlin, Berliner Festspiele,

Théâtre de la Monnaie Brüssel, Wiener Festwochen und Alte Oper Frankfurt.

Eine Koproduktion der Staatsoper Unter den Linden Berlin, Berliner Festspiele,

Théâtre de la Monnaie Brüssel und Wiener Festwochen.

Michael Boder, Musikalische Leitung

Peter Mussbach, Inszenierung

Olafur Eliasson, Raumkonzept

Bernd Skodzig, Kostüme

Olaf Freese, Licht

Dänische
Erstaufführung

20.11.

20.15 – 22.15 Uhr, Amsterdam, Concertgebouw

Im Rahmen des Amsterdam India Festivals

Rasallia 2.1

Ashok Ranade/Sandeep Bhagwati: SANGIT-SAMBHAV (2003)

Anesh Pradham: In Flesh and Blood (2003/06)

Uday Bhawalkar: NADA RANGA (2003/08)

Dhruva Ghosh: The Master's Tanpura (2003/06)

Ganesh Anandan: Autotickshaw Ride (2003/06)

Auftragswerke des Hauses der Kulturen der Welt

Kasper de Roo, Dirigent

Sandeep Bhagwati, Konzept, Kurator und Kompositorische Assistenz

Norbert Ommer, Klangregie

Uday Bhawalkar, Dhruvapada Sänger

Dhruva Ghosh, Sarangivirtuose

Ganesh Anandan, Percussion

Niederländische
Erstaufführung

25.11.

20 Uhr, Berlin, Radialsystem V

Wolfgang Rihm: Jagden und Formen (Zustand 2008)

Ein musikalisch-choreografisches Projekt mit dem Ensemble Modern und Sasha Waltz & Guests

Franck Ollu, Dirigent

Sasha Waltz, Konzept/Choreografie

Die Produktion entstand im Auftrag der BHF-BANK-Stiftung

für die Frankfurter Positionen 2008.

29.11.

20 Uhr, Karlsruhe, ZKM

*Im Zusammenhang mit der Verleihung des Ciga-Hertz-Preises
Vassos Nicolaou: Neues Werk (2008)*

Uraufführung

30.11.

20 Uhr, Hamburg, Internationale Kulturfabrik Kampnagel

*Im Rahmen der Hamburger Klangwerkstage
Internationale Ensemble Modern Akademie*

Das Konzertprogramm wird in Kürze bekannt gegeben.

02.12.

20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal

(3. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzertereinführung)

Saed Haddad: The Sublime (2007)

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde des Ensemble Modern e.V.

Arnulf Herrmann: Fiktive Tänze (erster Band) (2008)

Brian Fernyhough: Chronos-Alon (2008)

Marcus Antonius Wesselmann: Nonett -512 bpm- (1998)

Gérard Buquet: Les Danses du Temps (2005)

*Die Werke von Saed Haddad und Arnulf Herrmann sind Auftragskompositionen der
Donauessinger Musiktage. Das Werk von Saed Haddad wurde mit freundlicher Unterstützung
durch die Freunde des Ensemble Modern e.V. ermöglicht.*

Franck Ollu, Dirigent

05.12.

20.30 Uhr, Rom, Auditorium Parco della Musica, Sala Santa Cecilia

Eine Veranstaltung der Villa Massimo

Arnulf Herrmann: Fiktive Tänze (erster Band) (2008) (Italienische Erstaufführung)

Stephan Winkler: Vom Durst nach Dasein (2001)

Hans Werner Henze: Kammermusik 1958

Giorgio Battistelli: Erlebnis (1990)

Franck Ollu, Dirigent

Italienische
Erstaufführung

Freunde des

**ENSEMBLE
MODERN**

FRANKFURT e.V.

Die Freunde des Ensemble Modern

Wir sind eine noch kleine Gruppe von Liebhabern der zeitgenössischen Musik – oder, wenn nicht Liebhabern, dann doch Interessierten an zeitgenössischer Musik. Wir lernen, wir verstehen besser, wir sind wach für aktuelle musikalische Entwicklungen.

Wir fördern die Musik unserer Zeit durch die Unterstützung des Ensemble Modern in ideeller und materieller Hinsicht:

- Wir unterstützen Aufführungen,
- Wir (teil-)finanzieren Kompositionsaufträge,
- Wir bieten fachkundige Begleitung von Aufführungen,
- Wir erklären zeitgenössische Musik.

**Denn im Rhein-Main-Gebiet sind wir privilegiert:
Deutschlands renommiertestes
Spezialensemble für zeitgenössische
Musik hat sein Domizil in Frankfurt.**

Wie profitieren Sie von einer Mitgliedschaft bei den »Freunden des Ensemble Modern«?

Sie bereichern Ihr Leben!

- Sie hören die interessanteste Musik unserer Zeit,
- Sie haben die Möglichkeit, sich mit Interpreten auszutauschen – und manchmal auch mit den Komponisten,
- Ermäßigung für ausgewählte Konzerte,
- Sie bauen Kontakte auf zu gleichgesinnten Musikfreunden,
- Sie erhalten regelmäßig Informationen über zeitgenössische Musikveranstaltungen im Rhein-Main-Gebiet und anderswo,
- Sie können an Reisen zu Musik-Festivals teilnehmen,
- Sie sind eingeladen zu der Veranstaltungsreihe »Offene Ohren« der Freunde des Ensemble Modern eV. Sie bietet monatlich im Domizil in der Schwedlerstraße z. B. einen Vortrag, einen Hörabend mit einem Ensemblemitglied, ein Komponistenportrait, den Besuch einer Probe des Ensemble Modern, und mehr:

Offene Ohren

27. 08. Christiane Engelbrecht, Geschäftsführerin der Internationalen Ensemble Modern Akademie berichtet über die Aktivitäten der Akademie.
24. 09. Besuch des ersten Abonnementkonzerts des Ensemble Modern der Spielzeit 2008/09 mit Mauricio Kagel. Anschließend eventuell gemeinsames Essen mit dem Ensemble.
29. 10. Stephan Buchberger (Projektkoordination und Dramaturg bei Musiktheater-Produktionen des Ensembles) berichtet über seine Arbeit, mit Beispielen.
28. 11. Die Freunde erhalten die Möglichkeit, vier Tage vor der Aufführung das von ihnen mitfinanzierte Werk des jordanischen Komponisten Saed Haddad in einer offenen Probe kennenzulernen.

Bitte dieses Blatt heraustrennen
und schicken an die

Freunde des Ensemble Modern
Raffaelstraße 9
63322 Rödermark
Tel. 06074 - 903 57, Fax 987 14

Freunde des
**ENSEMBLE
MODERN**
FRANKFURT e.V.

Beitrittserklärung

Herr Frau Firma Institution

Name (mit Titel)

Familienmitglied(er)

Ansprechpartner (falls Firma oder Institution)

Straßenadresse

Plz und Ort

Tel. und Fax

eMail-Adresse

Die »Freunde des Ensemble Modern e.V.« erhalten von mir einmal jährlich den
Mitgliedsbeitrag in Höhe von € _____ sowie eine Spende von € _____

Datum, Unterschrift

Mindestbeiträge	Natürliche Personen	€ 50	Juristische Personen	€ 500
(pro Jahr)	Familienmitgliedschaft	€ 75	Studenten, Schüler	€ 20

Abbuchungsauftrag

Die »Freunde des Ensemble Modern e.V.« sind berechtigt, die oben angegebenen
Beträge – widerruflich – von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nummer

BLZ

Bank

in (Ort)

Datum, Unterschrift

Impressum *Imprint*

Herausgeber: Ensemble Modern GbR
Schwedlerstraße 2–4
D-60314 Frankfurt am Main
T: +49 (0) 69-943 430 20
info@ensemble-modern.com
www.ensemble-modern.com
Hauptgeschäftsführung: Roland Diry
Redaktion: Tina Rehn
Gestaltung: Jäger & Jäger
Druck: Druckerei Imbescheidt, Frankfurt am Main

Textnachweis:
Alle Texte sind Originalbeiträge.
Übersetzungen ins Englische von Claire Cahm.

Bildnachweis:
Fotos: Istanbul, Dubai und Johannesburg:
Manu Theobald, Pearl River Delta; Johannes
Schöllhorn
Collagen: Jäger & Jäger, © Siemens Arts Program

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Land Hessen, die GEMA-Stiftung und die GVL.
Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble.
hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.
Die Abonnementkonzerte in der Alten Oper Frankfurt werden unterstützt durch die Deutsche Bank Stiftung.
Die Internationale Ensemble Modern Akademie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Die IEMA-Stipendiaten aus Nordrhein-Westfalen werden gefördert durch die Kunststiftung NRW. Der Masterstudiengang »Zeitgenössische Musik« ist eine Kooperation der IEMA und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

The Ensemble Modern is funded by the German Federal Cultural Foundation, the Deutsche Ensemble Akademie, the city of Frankfurt, the state of Hesse, the GEMA Foundation and the GVL.
The musicians of the Ensemble Modern would like to thank the Aventis Foundation for financing a seat in the Ensemble.
hr2-kultur – cultural affairs partner of the Ensemble Modern.
The subscription concerts at Alte Oper Frankfurt are supported by the Deutsche Bank Foundation.
The International Ensemble Modern Academy is sponsored by the German Federal Cultural Foundation. The IEMA students receiving grants from North Rhine-Westphalia are sponsored by the Kunststiftung NRW. The contemporary music Masters program »Zeitgenössische Musik« is a cooperation of the IEMA and Frankfurt University of Music and Performing Arts.





Ensemble
Modern
Frankfurt